

## Tagung „Lebenswelten älterer Kinder“ am 26.09.2018 in Stendal

Workshop: **Praktikumsplan/ -handbuch für den Hort** – aus der Sicht der Praxis und der Fachschulen

Bianca Spittel

Protokollantin: Michaela Völzke

Zu Beginn des Workshops stellte Frau Spittel den Hort der Fr.-Ludwig-Jahn GS Leuna kurz vor und gab Einblicke in die Konzeption des Hortes

Anschließend erläuterte Frau Spittel den, von ihrem Team entwickelten, **„Rahmenplan zur Begleitung von Praktikanten im Praxislernort Hort** - Grundlage Qualifizierung für Praxisbegleiterinnen in Kindertageseinrichtung Paritätisches Bildungswerk Sachsen-Anhalt“. Der Plan befindet sich zurzeit in Bearbeitung. So wurden aber bereits z.B. ein Willkommensbrief an Praktikant\*innen oder ein sogenanntes Nebentätigkeitsbuch zur Verdeutlichung der Vielfalt und Masse der Aufgaben, die die pädagogischen Fachkräfte zu erledigen haben, erstellt.

Im Folgenden berichtete Sie kurz von einem Kooperationsbeispiel des Europäischen Bildungshilfswerk für Beruf und Gesellschaft e.V. Halle und dem Hort Leuna.

Frau Spittel äußerte den Wunsch nach einer Mentoren-Schulung, sodass die Praxisbegleiter\*innen und die Fachschullehrer\*innen voneinander profitieren können. Sie brachte an, dass der Austausch zwischen Schule und Praktikumsstätte ausbaubar wäre und dass gestellte Aufgaben an den/die Praktikant\*in von der Fachschule manchmal nicht in der Praxis umsetzbar sind, da bereits Projekte im Hort bestehen, in welche die Aufgaben der Praktikant\*innen nicht immer eingearbeitet werden können. In der späteren Diskussion wünschten sich die Lehrer\*innen wiederum eine größere Beteiligung bei den „Anleitertreffen“, die von den Schulen organisiert werden. Hierbei seien allerdings die fehlenden „Anleiterstunden“ und die vorgeschlagenen Termine, laut Praktiker\*innen, oft hinderlich.

Zur Eröffnung der Diskussion lobten die Teilnehmer\*innen Frau Spittel für die viele Arbeit und wünschten sich jene gute Vorbereitung für alle Praktikumsstätten. Die Frage kam auf, wie man andere Leitungen überzeugen kann, nach dem Vorbild von

Frau Spittel, einen Rahmenplan für Praktikant\*innen zu erstellen. Ein offenes und motiviertes Team sowie Mut sich dies, bzw. die Zeit dazu, beim Träger einzufordern, beantwortete die Frage. Die Mehrheit der Teilnehmenden war sich einig, dass die Einstellung gegenüber Praktikant\*innen entscheidend sei für die gelingende Zusammenarbeit: ob man sie als Last oder als Bereicherung sieht und ihnen auch mehr als nur Nebentätigkeiten zutraut.

Das Thema rund um Beurteilungen, Einschätzungen und Benotungen wurde stärker diskutiert. So könnten Lehrer\*innen anhand falscher bzw. beschönigter Beurteilungen schwer einschätzen, wo das Verbesserungspotenzial. Es entstehe bei den Praktiker\*innen wiederum ein Zwiespalt, da Schüler\*innen häufig einen hohen Anspruch an sich haben und die Vergabe von „schlechten“ Noten zur Einschätzung des Praktikums als unschön und persönliche Kritik empfunden wird. Sie sehen dies nicht als Verbesserungschance und empfehlen dementsprechend die Praktikumsstätte nicht weiter.

Außerdem kritisierten die Praktiker\*innen die vielen unterschiedlichen Bewertungsbögen, was jene Arbeit nur undurchsichtiger mache.

Die Praktiker\*innen berichteten von einem häufig auftretenden „Praxisschock“ bei den Schüler\*innen, die zwei Jahre ohne praktische Erfahrungen in der Schule lernten.